

50. Todestag des ersten Queller Ehrenbürgers Otto Tönsböke



Am 24. 11. 1963 verstarb im Alter von 74 Jahren Otto Tönsböke. Er ist 1959 zum ersten Ehrenbürger der Gemeinde Quelle ernannt worden und hat wenige Tage danach das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse bekommen – als Erstausszeichnung eine Seltenheit. Wer war Otto Tönsböke?

Wollte man ihn in der heutigen Sprache charakterisieren, müsste man sagen, er war „Mr. Quelle“. Zu seinen Lebzeiten sprach man von „König Otto“. Und das, obwohl er Sozialdemokrat war. Aber der Reihe nach.

Otto Tönsböke ist am 3.1.1889 als Sohn des Bleichermeisters Karl Tönsböke und seiner Frau Hanne Friederike geb. Milberg geboren worden. Er hat das Feilenhauerhandwerk gelernt und ist schon 1907 in die Gewerkschaft und die SPD eingetreten. 1919 errang die SPD, nachdem das preußische Dreiklassenwahlrecht gefallen war, die absolute Mehrheit im Queller Gemeinderat und wählte Otto Tönsböke zum Gemeindevorsteher, wie damals in den Landgemeinden die Bürgermeister offiziell hießen.

Aus diesem Amt haben ihn 1933 die Nazis vertrieben und 1945 die Briten wieder eingesetzt. Ein Jahr später hat ihn dann der Rat der Gemeinde Quelle nach der neuen britisch beeinflussten Gemeindeordnung zum (hauptamtlichen) Gemeindegeldirektor gewählt. Als solcher trat er 1954 mit 65 Jahren in den Ruhestand. Zwei Jahre später sah die Gemeinde ihn als (ehrenamtlichen) Bürgermeister wieder. Das blieb er bis zu seinem Tod.

Allein die über 30-jährige leitende Tätigkeit für die Gemeinde rechtfertigt die Aussage, dass zu seiner Zeit niemand an Tönsböke vorbei kam, der mit der Gemeinde Quelle zu tun hatte. Rechtfertigt das aber auch unsere Erinnerung an ihn?

Tönsböke hat vieles errichtet, womit und worin wir heute noch gut leben. Das gilt von der 1921 gegründeten freiwilligen Feuerwehr und dem 1952 gebauten Feuerwehrgerätehaus, dem 1920 angelegten Friedhof, der 1927 errichteten Turnhalle an der heutigen Gottfriedstraße, den zwei Schulgebäuden von 1925 und 1948 an der Carl-Severing-Straße und dem Verwaltungsgebäude, das heute als Queller Gemeinschaftshaus dient. Nicht vergessen werden sollen die 750 Wohnungen, die nach dem zweiten Weltkrieg in der Amtszeit von Otto Tönsböke für die stark gewachsene Queller Bevölkerung gebaut worden sind, samt den dazugehörigen Straßen und dem Ausbau des Strom- und Kanalnetzes.

Diese Bauten sind Leuchttürme in der Erinnerung an das Wirken von Otto Tönsböke, aber sie beantworten die Frage nach dem Menschen noch nicht. Kennzeichnend scheint mir die Planung des zweiten Schulbaus durch den Bürgermeister Tönsböke zu sein: der erste Hungerwinter nach dem zweiten Weltkrieg war noch im Gang, Quelle litt wie alle Städte und Gemeinden unter dem Zuzug von Vertriebenen und Flüchtlingen und der daraus resultierenden Wohnungsnot einschließlich der Zwangseinweisungen, da ließ Tönsböke den Plan für ein neues Schulgebäude ausarbeiten und begab sich damit zu den vorgesetzten Dienstbehörden. Diese bewerteten das Vorhaben zunächst als vermessen und als ziemliches Wagnis, wie damalige Zeitungen berichteten. Tönsböke blieb aber bei seiner Bewertung, dass gerade die Jugend nach dem Krieg in der stark wachsenden Gemeinde eine gute Schulbildung

brauchte. Dank seiner Beharrlichkeit konnte er alle Dienststellen überzeugen und schon 1948 – die Jahreszahl prangt noch heute an der Giebelseite – das neue Schulgebäude einweihen.

Der Vorgang zeigt: Tönsgöke hatte nicht nur eine klare Vorstellung von der Entwicklung seiner Gemeinde, sondern nahm sie auch in die Hand und ging direkt auf das für wichtig befundene Ziel los. Der „ergebe Diener“, den sich Politiker teilweise bei der Einführung der britischen Gemeindeordnung von dem Gemeindedirektor versprochen hatten, war Tönsgöke sicher nicht, sondern schon eher ein „kommunaler König“. Aber bei aller Bestimmtheit ein überzeugter Demokrat, der sehr viel aufwandte, um möglichst einstimmige Entscheidungen im Gemeinderat hinzubekommen. Das ging damals häufiger etwas anders zu als heute in den Gremien. So weiss seine Enkelin zu berichten, dass ihr Großvater häufig schon am frühen Vormittag mit Mitgliedern des Gemeinderats und Handwerkern und Geschäftsleuten auf der Hühnerfutterkiste in den hinteren Räumen des Lebensmittelladens von Karl Franke neben der Schule gesessen und natürlich bei einem Steinhäger Angelegenheiten der Gemeinde besprochen hat. Wenn sie dann seinen Wagen an der Einfahrt stehen sah, hat sie die Gunst der Stunde ausgenutzt, um in der Pause eine Tüte Karamellen zu erhaschen.

Und auch daran erinnert sich seine Enkelin: „Seine Blume war die rote Nelke. In seinem Dienstzimmer stand immer ein Strauß dieser Blumen und das Innere seines Autos zierte die gut sichtbar stets eine Vase mit einer roten Nelke.“

Der Heimat- und Geschichtsverein Quelle e.V. wird zum 50. Todestag von Otto Tönsgöke auf sein Grab auf dem Queller Friedhof ein Gesteck mit roten Nelken niederlegen, um an den Queller Ehrenbürger zu erinnern, dem die Gemeinde eine positive Entwicklung in zwei schweren Nachkriegszeiten verdankt.

Dr. Volker Hausmann
Oberstadtdirektor a.D.